

# Die Heimat rief und die Kreisgemeinschaft folgte

Die Fahrt mit der Kreisgemeinschaft Ebenrode -

Reisebericht 2012 Helmut Perrey

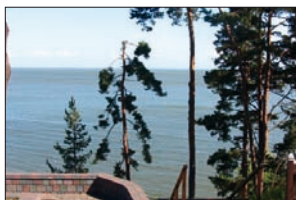
**1.Tag Dienstag, 5.06.2012:** Busfahrt von Wuppertal, Zustieg in Bielefeld und Hannover, Rastplatz vor den Toren von Hamburg, Lenkpause für den Busfahrer. Währenddessen wurden die Hilfsgüter, die von Frau Heinacher und Herrn Heinrich zum Reisebus gebracht wurden, fachgerecht verstaut. Weiterfahrt nach Kiel, hier stiegen die letzten Reisenden zu, gegen 14.00 Uhr ging es auf die litauische Fähre. Bei stiller See liefen wir aus der Kieler Förde mit ihrem Wahrzeichen Laboe aus. Herrlicher Sonnenschein und eine freundliche Atmosphäre in unserer Reisegruppe begleitete uns durch die Ostsee. Nach gutem Abendbuffet verlebten wir eine ruhige Nacht in unseren Kabinen.



*Eine Seefahrt...*

**2.Tag Mittwoch, 6.06.2012:** Auf hoher See wurden wir durch die Sonne geweckt. Einfach herrlich! Durch den hellleuchtenden Strand der Kurischen Nehrung und die Silhouette von Memel begrüßte uns unser früheres Ostpreußen.

In ganz langsamer Fahrt bahnte sich unser Schiff den Weg durch die Hafeneinfahrt bis zum Fähranleger in Memel. Nach dem Verlassen der Fähre hatten wir für ganz kurze Zeit wieder festen Boden unter den Füßen. Mit dem Bus ging es auf die Fähre zur Kurischen Nehrung. Auf der herrlichen Landzunge angekommen, starteten wir durch bis Nidden, also fast bis an die russische Grenze. Die Wanderdünen mit dem herrlichen Blick von der Großen Düne auf Haff und Ostsee war für uns auf dieser Tour der südlichste Punkt auf der Kurischen Nehrung in Litauen. Ein herrlicher Spaziergang führte uns von hier nach Nidden, wo der Bus zur Weiterfahrt zum Thomas-Mann-Haus wartete. Hier soll diesmal nur das Bild mit dem sogenannten Italienblick erklären, wo der große deutsche Schriftsteller seine Inspirationen herholte.



*Der sog. Italienblick*

In Preil konnten wir das Rauschen der Ostseewellen genießen. Über Schwarzort, dem mondänen Hafenort mit den gepflegten Parkanlagen ging es wieder auf die Fähre nach Memel zurück. Jetzt wurde schnurstracks

das Hotel im nördlichen Memel angefahren. Nach Belegung der Zimmer und einem guten Abendessen motivierte uns unser Busunternehmer Gerhard Scheer, an den Strand zu gehen. Das haben wir nicht bereut. In gemütlicher Runde und angeregten Gesprächen erlebten wir einen Sonnenuntergang vom allerfeinsten. Danach fielen wir alle in einen tiefen Schlaf.



*Sonnenuntergang*

**3.Tag Donnerstag, 7.06.2012:** Nach einem guten Frühstück wurde in Memel der Bahnhof besucht, der mit EU- Unterstützung ganz toll saniert wurde und mit dem Museumsstück der großen Güterlok jetzt im Stadtbild glänzt. Die Burg Memel soll ebenfalls wieder aufgebaut werden. Der Simon-Dach-Brunnen mit dem Ännchen von Tharau-Denkmal ist Pflicht bei jedem Besuch in Memel. Wenn man dann noch dem stimmungsvollen Gesang des Volklore-Chores lauschen kann, fällt einem der Abschied von Memel schwer.

Nun ging es weiter ostwärts zu unserem Tagesziel Kaunas. Vorher wurde aber noch die ev. Kirche in Heydekrug besichtigt. Wir hatten eine sehr gute Einweisung durch den Pastor. 400 Leute gehören heute zur Gemeinde. Über Pogeegen fuhren wir dann zum „Mythischen Hügel Rombinus“. Am Außenbogen der Memel hatten wir einen fantastischen Blick auf den stillen Grenzfluss. In der Ferne waren die Stadtumrisse von Tilsit und Ragnit zu erkennen.

Vorbei an der ev. Kirche von Willkischken. Die wieder aufgebaute Backsteinkirche wurde mit EU-Mitteln gefördert. Das Besondere: Turm und Turmspitze sind in einem Stück aufgesetzt worden.

Entspannt und immer wieder staunend schweiften unsere Blicke über den ruhig dahinfließenden Fluss mit der üppig grünen Flora. Interessiert lauschten wir den Ausführungen von Herrn Schiller über eine abenteuerliche Radtour in einer Vierergruppe von Kaunas nach Memel. Diese authentischen Schilderungen trugen zu einem guten



*Blick vom Rombinus auf die Memelschleife*

Miteinander in der Reisegruppe bei. Jetzt erreichten wir die Umgehungsstraße von Kaunas und gelangten über die Brücke des Flusses Nemunas in die Altstadt von Kaunas. Nach einer kurzen Besichtigung der Altstadt gelangten wir zum Hotel Magnus. Gute Zimmer, sehr gutes Abendessen! Gestärkt traten wir den Abendspaziergang zum Theater und zur Prachtpromenade an. Mit schweren Bei-

nen beendeten wir den Abend auf der Dachterrasse in der 9. Etage unseres Hotels. Hier wurden wir durch einen fantastischen Blick auf das nächtliche Kaunas und durch ein kühles Bier belohnt.

**4.Tag Freitag, 8.06.2012:** Gegen 9.00 Uhr Abfahrt vom Hotel zum Parkplatz der Burg von Kaunas. Genau im Dreieck der Flussvereinigung von Nemunas (Memel) und Neris liegt die trutzige Burganlage.



*Burg von Kaunas*

Mit einem Rundgang durch die urige Altstadt mit den 3 Kirchen, dem Rathaus, den schmalen Gassen und großen Plätzen endete unser Aufenthalt in Kaunas. In süd-westlicher Fahrtrichtung erreichten wir zunächst Marijampole. Herr Schiller berichtete, dass früher und auch heute ein reger Autohandel in dieser Stadt betrieben wurde und wird. Hier gibt es auch noch eine ev. Kirche mit einem litauischen Pastor. Weitere Blickpunkte sind das Hotel Europa, ein regionales Denkmal, das Rathaus, ein neues Theater, eine Schleusenanlage und ein toller Park. Auf dem Weg zum Grenzübergang auf litauischer Seite erfuhren wir, dass Herr Schiller in der Kirche zu Wirballen getauft worden ist. Das Fleischereigeschäft seiner Eltern befand sich direkt an der Grenze auf litauischem Boden. Neben diesem Geschäft gab es noch 3 weitere Läden. Mit den anschaulichen Erzählungen von Herrn Schiller haben wir die Zeit, die die russischen Beamten benötigten, um unsere Reisedokumente zu prüfen, gut überbrückt. Nach etwa 2 Stunden konnten wir dann nach Eydtkuhnen einreisen.

Unsere Fahrt von der Grenze bis zum Rathaus von Stallupönen verlief reibungslos. Hier wartete schon ein Taxi, das die Gruppe Burchard in Empfang nahm. Sie fuhr direkt zur Spurensuche zu ihrem früheren Gut nach Disselberg im Kirchspiel Kassuben. Unser Bus fuhr weiter nach Trakehnen. Gegen 17.00 Uhr hatten wir unser Domizil für 2 Nächte erreicht.

In Trakehnen wurden die Zimmer verteilt und das Gepäck aus dem Bus geholt. Aber nicht nur unser Reisegepäck, sondern auch die gut verstauten Hilfsgüter von Frau Heinacher wurden entladen. An dieser Stelle sei ihr für die langjährige aufopferungsvolle humanitäre Hilfe für die bedürftigen Leute in unserem früheren Kreis Ebenrode ganz herzlich gedankt. In einem Atemzug müssen wir uns auch bei Herrn Günter Heinrich für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Instandsetzung von Rollstühlen und Fahrrädern und dem jeweiligen Transport zum Reisebus bedanken.

Voller Freude nahmen die Adressaten die Güter dankbar in Empfang. Als wir Mitreisenden in die glücklichen Gesichter der Empfänger der Hilfsgüter schauen konnten, stand für uns fest: Diese Hilfsaktion muss weiterhin durchgeführt werden!

Nach einem guten reichhaltigen Abendessen in der Alten Apotheke und einem regen Erlebnisaustausch ging es für alle ins Bett.

**5.Tag Samstag, 9.06.2012:** Da in sämtlichen früheren Reiseberichten über Trakehnen und die Rundfahrt durch den östlichen Teil unseres Kreises ausführlich in Wort und Bild berichtet wurde, will ich es nur bei der Aufzählung der Orte unserer Tour von Trakehnen aus belassen. Zwei Taxen nach Eichhagen und Bilderweiten wurden mit kleinen Teilnehmergruppen bestückt, die sich selbstständig auf Spurensuche begaben. Sie wollten um 13.00 Uhr in Wystitten wieder in den Bus zusteigen.

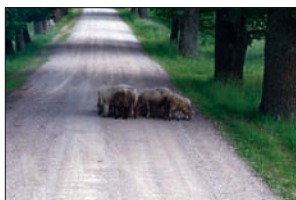
Mit ausführlichen Erklärungen durch Frau Wiemer und unserem Busfahrer ging es für uns in Richtung Trakehner Bahnhof weiter, vorbei an der früheren Grundschule, an dem Krankenhaus mit guten Ärzten, dem Siechenhaus, der Rennbahn mit dem berühmten Dubas Graben und links dem Klein Trakehnen mit der Naturrennbahn. Wir überquerten die Bahnstrecke und die frühere R 1. Über Neupreußenfelde, Altpreußenfelde, Neu Trakehnen (Remonten Depot), kamen wir nach Kattenau. Hier konnten wir beim Spaziergang die Beine vertreten. Neu Kattenau blieb rechts liegen, bevor es weiter über Willdorf nach Stallupönen ging. Schnell wurde der Euro in Rubel umgetauscht!

Jetzt begann die Reise über Göritten nach Schlossbach. Das Ehrenmal an der Kirche wurde von einigen Teilnehmern vom Unkraut befreit, bevor wir über Wenzbach und Baibeln zur Wyszupöner Bucht am herrlichen Wystitter See gelangten. Die Kindheitserinnerungen trieben unseren Heinz Schiller in die Fluten des Sees. Er berichtete uns, dass er in Gr. Kallweitschen wohnte und dort zur Schule ging. Nach Baibeln zur Mühle musste er immer die Batterien der Autos zum Aufladen bringen. Ein weiteres aufregendes Erlebnis sei für ihn die Jagd auf die Wasserhühner (Papchen) in der Wyszupöner Bucht am Wystitter See gewesen. Die Hühner wurden damals auf dem Land aufgestöbert und zum See getrieben. So war es für die Jäger leicht, die „Papchens“ abzuschießen. Gerne lauschten wir diesen lebhaften und anschaulichen Berichten aus seiner Kinderzeit.

Kein erfreulicher Anblick waren die abgestorbenen Wälder bei Ribbenau. Der Amtshagener See wächst leider zu. Nach einer kleinen Erfrischung an einer Brunnenfassung mit eisenhaltigem Wasser ge-

langten wir ins Storchendorf Birkenmühle. Die Fotoapparate wurden gezückt und Aufnahmen von Storchennestern geschossen. An der Pissa entlang gab es damals viele gute Bademöglichkeiten. Vor Tollmingen ging es zum verträumt abgelegenen Forsthaus Warnen. Der Mittagstisch war schon für uns eingedeckt. Mit einer leckeren Borschtsuppe begannen wir unseren Hunger zu stillen. Auch Wodka stand reichlich zur Verfügung.

Nach dem guten Mittagessen ging es weiter in Richtung Tollmingen. Der Schriftzug am Bahnhof ist noch schwach zu erkennen. Das Donalitis Museum und die Kirche seien an dieser Stelle erwähnt. Auf



*Tollmingen*

der Weiterfahrt Richtung Rodebach und Trakehnen berichtete Herr Theo Burchard, dass 1944 die Front in der Nähe des Gutes seiner Eltern in Disselberg verlief. Später wurde auf Initiative der Familie Burchard und einer russisch-christlichen Organisation eine Suchthilfestation auf dem Gut errichtet, die bis heute existiert. Dabei müssen immer wieder neu finanzielle Mittel angeworben werden,

damit die Suchthilfestation ihre Arbeit erfolgreich fortsetzen kann. Bei diesem spannenden Bericht durchfahren wir die früheren Orte Wittingshöfen, Soginten (eine Deckstation von Trakehnen), Kischken, Bißnen, Rodebach nach Trakehnen. Hier erwarteten uns schon einige Taxen, weil wir uns teilweise in Kleingruppen auf Spurensuche begeben wollten. Der Großteil der Reisegruppe besuchte unter Führung von Daniela Wiemer zunächst das Landstallmeisterhaus mit dem heutigen Museum, das frühere Gestüt wurde anschließend besichtigt. Daniela informierte die interessierten Teilnehmer gekonnt über alle Details der Pferdeaufzuchtstation früher und den Verlauf des Niedergangs und den teilweisen Wiederaufbau der Einrichtung. Schnellen Schrittes eilte die Gruppe danach zur Deutschen Schule, um die kulturellen Darbietungen zu genießen.

Wir, Wolf und Inge Quassowsky, Doris Zimmer und ich, bestiegen ein Taxi. Unser erstes Ziel war Kischken. Das Auto blieb an einem Punkt an der Straße stehen und Wulf führte uns zunächst über einen früheren Zufahrtsweg mitten in die Naturwildnis. Wir irrten suchend durch mannshohes Gras umher. Auf einmal der Ausruf: "Ich hab sie, ich hab sie, die Torpfeiler von Mutters Hof" (Ilse Conrad). Wir waren fündig geworden. So ein Glück hatte ich bei meiner Spurensuche in Noreitschen leider nicht. Nur ein paar verstreute Ziegelsteine lagen herum. Den ehemaligen Teich suchten wir vergebens. Das Noreit-

scher Wäldchen muss damals komplett abgeholzt worden sein. Jetzt präsentiert sich an dieser Stelle nur hoher Wildwuchs.

Auf dem Guts Gelände seines Vaters in Rodebach konnte Wulf Quasowsky uns eine Menge Auskunft erteilen, da die Anlage teilweise noch zu erkennen war. Der Blick über die frühere Parkanlage zur Rodupp hin, das Rundsilo und einige große Betonreste lassen uns heute noch ahnen, welch herrlicher Gutshof einst hier gestanden hat. Ein Foto von unserem früheren Kolonialwarenladen, Gasthaus, Kino und Tanzsaal rundeten das Bild in Rodebach für uns ab. Nach kurzer Fahrt verließen wir unser Taxi in Trakehnen wieder. Für einen Besuch der kulturellen Veranstaltung in der Deutschen Schule war es leider schon zu spät für unsere Gruppe. Schade!

Dafür lauschten wir noch den flotten Klängen der Hochzeitsgesellschaft im Hause und beendeten den letzten Abend in der Alten Apotheke mit einem vorzüglichen Abendessen. Dann hörten wir noch einen Bericht zum aktuellen Stand der Bemühungen zur Wiederherstellung des Tempelhüter-Denkmal.

**6. Tag Sonntag, 10.06.2012: Um 9.15** verließen wir Trakehnen. Die Salzburger Kirche in Gumbinnen lud uns zu einem Gottesdienst ein.

In zweifacher Sprache konnten wir der hervorragenden Predigt der Pastorin Tatjana Wagner lauschen: „Der Himmel der Liebe soll über beide Länder strahlen.“ Mit verbindlichen Worten bedankte sich Herr Dr. Kuebart bei der Pastorin für den beeindruckenden und verbindenden Gottesdienst.



*Herr Kuebart und  
Pastorin Wagner*

Anschließend führte uns die Direktorin Irena durch das Gebäude des früheren Friedrichsgymnasiums. Heute dienen die Räumlichkeiten der Hochschule für Agrarwirtschaft, Tiermedizin, Jura und Linguistik. Nach der Besichtigung der Aula mit dem bekannten Wandgemälde Besiedlung durch die Salzburger versammelten wir uns für ein Gruppenfoto vor dem altherwürdigen Gebäude. Natürlich folgte auch das obligatorische Foto von dem Gumbinner Elch. Auf der Tour in den Norden Richtung Tilsit berichtete Herr Dr. Kuebart, dass seine Großeltern früher das Gut Dubinnen bei Mallwischken bewirtschafteten. In Breitenstein erfolgte ein Stop vor der zerstörten Kirche und dem Heimatmuseum.

Weiter ging es nach Ragnit zu der gewaltigen Burgruine. Mit dem herrlichen Blick auf das Memeltal gelangten wir nach Tilsit. Luisenbrücke, Park am Theater, Lenin-Denkmal, Tilsiter Elch, Rathaus,

Kulturhaus sollen hier nur genannt werden. Leider konnten wir nicht durch die Prachtstraße von Tilsit fahren, da sie wegen Bauarbeiten gesperrt war.

Auf der Strecke nach Labiau über Kreuzingen erstreckt sich auf der rechten Seite eine große Moorlandschaft. In Kreuzingen fand früher ein reger Viehhandel statt. Über den Fluss Deime gelangten wir nach Labiau. Hier seien der Hafen, der Gr. Friedrichs-Graben, die Hebebrücke, die Werft, der Park, die Ordensburg, das Museum und der neue Markt erwähnt.

Auf der Umgehungsstraße von Königsberg konnten wir noch die alten Flakstellungen ausmachen. Über die Samland – Bahnstrecke, vorbei am Militärflughafen kamen wir nach Rauschen. Mit einer exakten Rückwärtsfahrt gelangte Gerhard Scheer mit seinem riesigen Bus direkt bis zum Hotel Universal. Schnell ausgestiegen und die Zimmer bezogen! Das gute Abendessen stärkte uns für einen Strandspaziergang. Auf der Strandpromenade von Rauschen erlebten wir dann ein großes Volksfest mit herrlichem Sonnenuntergang und zum Tagesausklang dazu noch ein brilliantes Höhenfeuerwerk. Das war ein besonderer Abend für uns.

**7. Tag Montag, 11.06.2012:** Nach einer Busrundfahrt verließen wir dieses schöne alte Ostseebad, zu dem uns Gerhard Scheer sehr detaillierte Erklärungen geben konnte. Auf der Tour nach Königsberg überquerten wir die Geleise der Samland- und der Cranz-Bahn.

Wir fuhren an einem Flugplatz vorbei, auf dem ein Gutshaus stand. Wir erfuhren, dass von hier aus damals der russische Angriff auf Königsberg geleitet wurde.

In Königsberg erlebten wir eine beeindruckende Stadtrundfahrt zu allen wichtigen Sehenswürdigkeiten. Wiederum staunten wir über das detaillierte Wissen unseres Busfahrers.

Vor den Kämpfenden Wisenten am früheren Amtsgericht und der jetzigen Hochschule für Fischereiindustrie und der European Business School versammelten wir uns natürlich zum Gruppenfoto.

Ein weiterer Halt, außer den vielen Besichtigungs-Stops, wurde in der Nähe der Österreichischen Straße eingelegt. Hier ging Herr Scheer mit Edith, einer unserer Teilnehmerinnen, auf ganz persönliche Spurensuche. Wir Übrigen nahmen derweil unser Mittagessen ein. Nach geraumer Zeit kehrten beide zufrieden zurück. Edith war sich ziemlich sicher, ihr damaliges Elternhaus wiedergefunden zu haben. Vor allem aus diesem



*Königsberg*

Grunde hatte sie sich zum ersten Mal nach so vielen Jahren auf die Reise nach Ostpreußen begeben.

Anschließend besuchten wir den Soldatenfriedhof an der Cranzer Allee. Welch ein Heer von Soldaten-Namenssteinen! Nach diesem besinnlichen und bedrückenden Rundgang fuhren wir weiter über den Pregel. Unser Tagesziel war Frauenburg. Vorbei am Flughafen Heiligenbeil gelangten wir zum Grenzübergang. Schnell noch ein Besuch im Duty-Free-Shop, dann ging es problemlos über die Grenze nach Polen.

Bei hellem Sonnenlicht begrüßte uns die Kathedrale in Frauenburg. Nach einem schmackhaften Abendessen in unserem guten Hotel unternahmen wir noch einen Spaziergang zum Hafen. In fröhlicher Runde saßen wir dann noch lange beisammen.

Hier, im Kopernikus-Turm, wirkte damals der Astronom Nikolaus Kopernikus.

**8.Tag Dienstag, 12.06.2012:** Abfahrt 8.30 Uhr. Am Frischen Haff entlang fuhren wir durch das hügelige Ermland. Hier wurde vorwiegend Gemüse und Obst angebaut. Ebenso ist diese Gegend für die Herstellung von Kunststoffbooten bekannt.

So erreichten wir den Hafen von Tolkemit mit dem herrlichen Blick auf den Kahlberg (Frische Nehrung). Auf der Weiterfahrt nach Elbing beeindruckte uns die gewaltige Größe des ehemaligen Staatsgestütes Cadinen sehr. Über steile Serpentinafen ging es weiter. Vom Hochpunkt aus hatten wir einen fantastischen Blick über das Haff rüber zur Nehrung. Hell, freundlich, prächtig restauriert empfing uns Elbing. Mit Hilfe von EU-Geldern erstrahlen Stadt und Hafen in neuem Glanz.

Von hier ging es nach Pr. Holland, wo uns ein Lotse zum Oberländischen Kanal nach Hirschfeld dirigierte. In fröhlicher Runde erlebten wir auf dem Oberländischen Kanal eine einmalige Bootstour. Dieser Wasserweg, mit dem Wunder der Technik aus dem 19. Jhd., ließ unser Schiff über Wasser gleiten und über die Berge rollen. Einmalig auf der Welt!

Beeindruckt von dieser Anlage ging es gleich weiter zum nächsten Höhepunkt: der Marienburg! Sie ist heute phantastisch wieder restauriert und steht zu Recht auf der Liste „Weltkulturerbe der Unesco“. Nach eingehender Besichtigung mit Führung traten wir dann die Rückfahrt nach Frauenburg an. Bei der Gleisüberquerung wurde uns berich-



*Hochmeister der  
Marienburg*



tet, dass hier früher die Fahrgäste in Richtung Danzig wegen des Korridorbereiches umsteigen mussten. Durch ausgefeilte Bewässerungssysteme und diverse Pumpstationen ist dieser Landstrich hervorragend für den landwirtschaftlichen Anbau geeignet. Nach schneller sicherer Fahrt landeten wir wohlbehalten wieder in Frauenburg.

**9.Tag Mittwoch, 13.06.2012:** Voll von vielen schönen Eindrücken starteten wir um 8.30 Uhr in Richtung Danzig. Unsere lange Fahrt führte uns durch flaches fruchtbares Land mit Dämmen an der Weichsel entlang. Auf diesem Wege griff Wulf Quassowsky zum Mikrofon. Mit bewegter Stimme verlas er ein Dokument, das sein Großvater einst bei der Grundsteinlegung einer Scheune auf dem Gut Quassowsky eingemauert hatte. In diesem Schreiben wurde uns die wechselvolle Geschichte des Gutes und der hier lebenden Menschen während des 1. Weltkrieges und danach eindringlich vor Augen geführt. Dieses sehr persönliche Dokument, das erst vor 20 Jahren wieder entdeckt wurde und auf Umwegen in die Hand von Wulf Quassowsky kam, hat uns alle zutiefst berührt!



*Danzig*

Die Weichsel wurde überquert und Danzig kam in Sicht. Um 10.00 Uhr parkten wir den Bus in der Nähe des Krantores. Ein Rundgang durch die herrliche Altstadt schloss sich an. Hier will ich nicht alle Sehenswürdigkeiten aufzählen, weil sie hinreichend bekannt sind. Um 12.00 Uhr starteten wir wieder, vorbei am Stockturm, an der Markthalle, der Stadtmühle, der kleinen Mühle, der Verwaltung der Danziger Werft, dem Platz Solidarnos, der Lindenallee (hier befinden sich die ausländischen Vertretungen) und der neuen Universität von Danzig weiter nach Oliva. An der Kathedrale machten wir noch einmal Halt und legten eine Mittagspause ein. Die einmalige Kirche beeindruckte uns sehr. Bei der Weiterfahrt fiel uns das riesige Gebäude der ERGO-Versicherung auf. Zoppot wurde lediglich gestreift und weiter ging es nach Gotenhafen. Hier, wo sich die schrecklichen Tragödien bei der damaligen Flucht ereignet hatten, legten wir wiederum eine Pause ein. Das Mahnmal ließ uns alle still und nachdenklich werden.



*Gotenhafen*

Um 15.00 Uhr wollten wir uns an dem Bus wieder versammeln, damit wir uns rechtzeitig auf der Fähre einchecken konnten.



*Lago lost !  
Unser verloren gegangener Passagier links im Bild nach seiner Rückkehr*

Da ein Teilnehmer nicht am verabredeten Ort erschien, brach vorübergehend eine große Unruhe und Besorgnis aus. Zum Glück fand er sich am Fähreinleger wieder ein, sodass wir komplett an Bord gehen konnten. Die Rückfahrt auf der Finnlines Fähre war noch einmal ein besonderer Höhepunkt dieser Reise. Ein herausragendes Abendbuffet und ein EM-Fußballsieg der deutschen Mannschaft, den wir uns gemeinsam im Fernsehen anschauten, ließ uns glücklich und zufrieden den Tag beenden.

**10.Tag Donnerstag, 14.06.2012:** Nach einem reichhaltigen Frühstück verließen wir gegen 8.00 Uhr in Rostock das tolle Fährschiff. Die ersten Mitreisenden verließen uns in Rostock, die nächsten in Hamburg. Am Bahnhof Hannover verabschiedeten wir uns von drei weiteren Ostpreußenfahrern und legten noch einmal eine Mittagspause ein.



*Rostock*



*Rostocker Hafen*

In Bielefeld stieg die größte Personenzahl aus und die restlichen Mitreisenden sind auch wohlbehalten mit dem Scheer-Reisebus wieder in Wuppertal angekommen. Ich bin mir sicher, dass alle Mitreisenden diese Fahrt in guter Erinnerung behalten werden. Unser besonderer Dank gilt der Reisedcrew Gerhard Scheer und Daniela Wiemer.

